

Präzisionswerkzeuge

Vier Mäuse im Test

Mit Logitechs G9 und Razers Lachesis stellt sich die zweite Generation Lasermäuse unserem Spieletest. Ebenfalls mit dabei: Microsofts Sidewinder und Razers Diamondback 3G.

Mäuse sind das wichtigste Werkzeug für PC-Spieler. Kein anderes Eingabegerät hat so viel Einfluss darauf, wie exakt unsere Absichten im Spiel ankommen. Eine gute Maus setzt selbst schnelle und ruckartige Handbewegungen und Klicks sofort mit intuitiver Präzision um. Ein schlechtes Exemplar sorgt mit schwammigen und verzögerten Reaktionen für regelmäßigen Steuerfrust vor dem Monitor.

Herzstück jeder PC-Maus ist der Sensor, der den Untergrund kontinuierlich abtastet und die realen Bewegungen in digitale Steuerkommandos umsetzt.

Bei Logitechs **G9** (80 Euro), Razers **Lachesis** (80 Euro) und Microsofts **Sidewinder** (55 Euro) übernimmt ein Laser diese Aufgabe. Razers **Diamondback 3G** (50 Euro) setzt entgegen dem Trend auf einen neu entwickelten Infrarotsensor – ansonsten entspricht die **3G** der drei Jahren alten **Diamondback** (Test in GS 12/2004).

DPI sind nicht alles

Häufig nutzen die Hersteller den maximalen dpi-Wert eines Sensors (Dots per Inch/Messpunkte pro Zoll) als gewichtiges Verkaufsargument für ihre Spielermäuse. Der dpi-Wert gibt aber nur an, wie viele Messpunkte der Sensor pro Zoll (2,54 cm) maximal auflösen kann. Anhand dieser Messpunkte werden Bewegungen der Maus dann in Bewegungen auf dem Monitor übertragen. Allerdings hat ein Bildschirm nur eine begrenzte Anzahl an Pixeln, daher bringen mehr dpi irgendwann nichts mehr. Beispiel: Selbst auf einem riesigen 30-Zoll-Display mit einer Auflösung von 2560 mal 1600 Pixeln müssen Sie eine 2.500-dpi-Maus nur etwa zehn Zentimeter weit übers Pad schieben, um die Spielfigur einmal um 360 Grad zu drehen. Bei geringe-

Ich habe G9-Hände

Florian Klein: Von den Testkandidaten gefällt mir persönlich Logitechs G9 am besten. Zwar reizt mich Razers Lachesis mit ihrem extrem präzisen Sensor und den knackigen Feuertasten, die langgestreckte Form liegt meiner Hand aber einfach nicht. Ebenso geht's mir mit der Diamondback 3G und der für meinen Geschmack zu hohen Microsoft Sidewinder. Ich bevorzuge eindeutig die kleinere der beiden G9-Griffschalen, wofür ich gerne auf etwas Präzision bei sehr schnellen Manövern verzichte. Da ich meist mit hoher Empfindlichkeit spiele, brauche ich die zusätzliche Geschwindigkeit ohnehin nicht.



florian@gamestar.de

ren Monitorauflösungen reichen auch deutlich weniger dpi. Daher spielt die maximale dpi-Stufe bei unserer Wertung keine Rolle. Pluspunkte gibt's allerdings für die Möglichkeit, per Knopfdruck zwischen unterschiedlichen dpi-Einstellungen zu wechseln: So kontrollieren Sie sowohl pixelgenaue Zielmanöver als auch hektische Verfolgungsjagden mit jeweils optimaler Empfindlichkeit im blitzschnellen Wechsel.

Testkriterien

Entscheidendes Kriterium für die Wertung ist vor allem die Präzision, mit der Sie Fadenkreuz oder Spielfigur steuern. Egal, ob Sie eine hohe Empfindlichkeit bevorzugen und die Maus eher mit den Fingerspitzen schubsen, oder ob Sie den Nager mit geringer Empfindlichkeit raumgreifend über das Pad jagen – sowohl minimale Korrekturen als auch hektische 180-Grad-Drehungen müssen präzise und verzögerungsfrei im Spiel ankommen.

Für die Techniknote setzen wir die Mäuse auf einer Vielzahl von Unterlagen aus – neben den Pads aus unserem Einkaufsführer kommen auch solche aus Metall, Glas oder der nackte Schreibtisch zum Einsatz. Arbeitet der Sensor klaglos mit verschiedenen Materialien zusammen, führt das zu einer

besseren Techniknote. Für Funktionen wie einen dpi-Umschalter zur bequemen Empfindlichkeitseinstellung im Spiel sowie einen internen Speicher für eigene Benutzerprofile gibt's ebenfalls Bonuspunkte. Die Ausstattung wie etwa Tastenanzahl, variables Gewicht oder Funktionsvielfalt des Treibers hilft dabei, den Nager perfekt an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Ebenso bewerten wir Ergonomie sowie Verarbeitung der Kandidaten.

Razer Lachesis

Razer-typisch ist die 80 Euro teure **Lachesis** symmetrisch aufgebaut und passt daher genauso gut in rechte wie in linke Hände. Folglich liegen auf beiden Seiten Daumentasten, sodass insgesamt vier zur Verfügung stehen. Nervig: In rasanten Gefechten lösten wir häufig eine der außen liegenden Tasten unabsichtlich aus. Sollte es Ihnen genauso gehen, können Sie diese im Treiber einfach deaktivieren. Zudem gibt's dort eine Vielzahl an Einstellmöglichkeiten: So legen Sie fünf dpi-Stufen zum schnellen Wechsel im Spiel fest oder steigern die USB-Übertragungsfrequenz auf bis zu 1.000 MHz, was eine höhere Beschleunigung und kürzere Reaktionszeiten bringen soll. Im Test spürten wir davon nichts, die





Freie Wahl für Rechtshänder: Logitechs G9 mit zwei unterschiedlichen Griffschalen.

Standardeinstellung von 500 MHz, die auch Logitechs **G9** unterstützt, arbeitet bereits perfekt. Alle Treibereinstellungen können Sie zudem in maximal fünf Profilen direkt in der **Lachesis** speichern – so nehmen Sie Ihre bevorzugten Tastenbelegungen und dpi-Einstellungen problemlos zum PC eines Freundes mit, ohne dort den Razer-Treiber noch einmal installieren zu müssen.

Im Präzisionstest überzeugt der Laser-Sensor auf ganzer Linie: Selbst unrealistisch schnelle Schwenks mit viel Kraft überträgt die **Lachesis** ohne merkliche Aussetzer und Geschwindigkeitseinbrüche an den PC. Präzise Zielkorrekturen gelingen ebenso pixelgenau. Dabei spielte die Unterlage keine Rolle: Auf Glas, Metall oder der Schreibtischoberfläche fühlt sich die **Lachesis** genauso wohl wie auf dem Umschlag der letzten GameStar-Ausgabe. Feuertasten und Mausrad schalten exakt und mit angenehmem Druckpunkt, nur die vordere Daumentaste ist für kleinere Hände schwer erreichbar. Die weiche und leicht gummierte Oberfläche bietet dabei selbst schwitzenden Fingern guten Halt. Zur Vollaus-

stattung fehlt nur eine Makrofunktion sowie die Möglichkeit, das Gesamtgewicht anzupassen.

Logitech G9

Logitechs **G9** kostet mit 80 Euro ebenso viel wie die **Lachesis**, eignet sich aber nur für Rechtshänder. Die haben sogar die Wahl zwischen zwei unterschiedlichen Griffschalen: einer schmalen aus rauem Hartplastik (für verschwitzte Hände unangenehm) mit kleiner Daumenauflage und einer breiteren mit weich gummierter Oberfläche und größerer Daumenauflage. Dank des guten Arretierungsmechanismus gelingt der Wechsel schnell und problemlos. Auch das Gesamtgewicht lässt sich über die beiliegenden Metallstückchen an die eigenen Bedürfnisse anpassen. Wie bei der **Lachesis** legen Sie maximal fünf unterschiedliche dpi-Einstellungen fest, zwischen denen Sie mithilfe einer vor der linken Feuertaste liegenden Wippe wechseln. Die Einstellungen speichert die **G9** ebenso wie die Razer-Maus im internen Speicher, allerdings lassen sich zudem Makros inklusive Zeitverzögerung ablegen und einzelnen Maustas-

ten zuweisen. Eine weitere Besonderheit ist das Vier-Wege-Mausrad: Mittels eines Schalters an der Mausunterseite wählen Sie zwischen gerastertem und ungerastertem Drehverhalten. Ungerastert eignet sich das Mausrad nicht für Spiele, dafür erleichtert es das Surfen in langen Dokumenten oder Webseiten. Einziger Kritikpunkt: Das Drücken der Mausradtaste erfordert wie bei der **G5** zu viel Kraft und erschwert flottes Auslösen in Spielen.

Im Praxiseinsatz agiert die **G9** mit hoher Präzision und setzt auch extreme Manöver in den meisten Fällen exakt um. Allerdings bereiten manche Unterlagen Probleme: Auf dem rauen **MTW**-Pad und auf glatten Glasoberflächen produzieren schnelle Schwenks und Schlenker wie bei der **G5** Aussetzer. Die meisten Unterlagen machen aber auch bei sehr hohen Mausgeschwindigkeiten keinerlei Probleme. Unter Strich ist die **G9** eine toll ausgestattete und perfekt verarbeitete Maus, die meist mit sehr hoher Präzision und Kontrolle glänzt. Die Ergonomie der beiden Oberseiten ist für Rechtshänder sehr gut, einzig die vordere Daumentaste liegt etwas zu weit vorn.

Microsoft Sidewinder

Nach langer Abstinenz stellt Microsoft mit der 55 Euro teuren **Sidewinder** wieder eine Spielermouse vor. Die setzt auf einen 2.000-dpi-Laser inklusive fünf wählbaren Empfindlichkeitsstufen. Wie die **G9** kann die **Sidewinder** Makros aufzeichnen. Die Möglichkeit, selbst erstellte Profile mitzunehmen, fehlt aber aufgrund des nicht vorhandenen internen Speichers. Anders als bei

Lachesis und **G9** können Sie nicht alle Knöpfe frei konfigurieren, sondern nur Feuer-, Daumen- und Radtaste. Die dpi-Stufe wählen Sie mithilfe von drei vor dem Mausrad angebrachten Schaltern, ein kleines Display zeigt die aktuelle gewählte Empfindlichkeit an. Eine Besonderheit stellt die auf dem Mauseisen angebrachte »Quick Turn«-Taste dar. Die erfüllt zwei Funktionen: In Windows Vista öffnet sie den Spieleordner, in Spielen soll sie die Sicht schnell um 180 Grad drehen. Aufgrund der schlechten Erreichbarkeit hoch auf dem Mauseisen steuern Sie Ihre Figur auf herkömmlichem Weg aber weit schneller. Zur individuellen Gewichts Anpassung liegen vier Metallklötzchen bei, zudem gibt's drei Sets Mausfüßchen mit je-



Microsofts Sidewinder zeigt die aktuell gewählte dpi-Einstellung auf einem Mini-Display oberhalb der Daumentasten an.

weils unterschiedlichen Gleiteigenschaften. Die Aufbewahrungsbox für Gewichte und Füßchen ersetzt auf Wunsch eine Kabelhalterung aus dem Zubehörhandel.

In Spielen reagiert die **Sidewinder** nicht so exakt wie die **G9**, mit **MTW**- und Glaspads hat sie aber die gleichen Probleme. Auf gängigen Mausunterlagen gefällt uns dagegen die hohe Präzision,

Maustreiber im Vergleich



Razers Synapse-Treiber für die Lachesis bleibt – trotz des großen Funktionsumfangs – dank der ausklappbaren Zusatzmenüs (linke Seite) insgesamt übersichtlich und einfach zu bedienen.



Logitechs **G9** versteckt ihre umfangreichen Einstellmöglichkeiten in mehreren großen und unübersichtlichen Menüs.



Der **Sidewinder**-Treiber integriert sich nahtlos in die Systemsteuerung und wirkt dementsprechend unspektakulär.



Die Steuerzentrale der **Diamondback 3G** ist aufgrund des geringen Funktionsumfangs recht kompakt.



Mausrad und Logo der Lachesis leuchten auf Wunsch blau.

egal ob bei schnellen oder langsamen Kommandos. Die Feuerknöpfe schalten präzise, aber weicher als bei Lachesis und G9. Die ungewöhnlichen Daumentasten aus Metall funktionieren überraschend gut, da sie aufgrund der vertikalen Positionierung problemlos erreichbar und unterscheidbar sind. Spieler mit kleinen Händen stören eventuell das weit vorn platzierte Mausrad und der hohe Mausrücken, der eine unnatürlich abgewinkelte Handgelenksstellung zur Folge haben kann. Verarbeitung und verwendete Materialien fühlen sich nicht so

hochwertig an wie bei Lachesis und G9. Für 55 Euro geht das Gebotene aber in Ordnung.

Razer Diamondback 3G

Razer stattet die 50 Euro teure Diamondback 3G mit einer gummierten Oberfläche sowie einem generalüberholten Infrarotsensor mit 1.800 dpi aus. Ansonsten bleibt aber alles beim Alten: zwei exakt schaltende Feuertasten, ein präzises Mausrad und die schlechten Daumentasten im Rist zwischen Ober- und Unterseite. Zwar können Sie auch bei der Diamondback 3G die Empfindlichkeit des Sensors einstellen, allerdings müssen Sie dabei eine der äußeren Daumentasten gedrückt halten und am Mausrad drehen – in der Spielpraxis dauert das viel zu lange. Variables Gewicht, interne Profile oder eine Makrofunktion besitzt die Diamondback nicht. Dafür überzeugt der verwendete Infrarotsensor in Spielen mit einer der Lachesis

ebenbürtigen Präzision und mit einwandfreier Funktion auf allen getesteten Unterlagen. Allerdings ist die Verarbeitung der 3G insgesamt einen Tick schlechter als bei der Lachesis. Wer auf Gewichts-anpassung, Profile und schnelle dpi-Wechsel verzichten kann, spielt mit der Diamondback 3G extrem präzise – die schlecht kontrollierbaren Daumentasten bleiben das größte Manko.

Fazit

Die versammelte Riege der Präzisionsmäuse hält in Spielen größtenteils, was sie verspricht: Mit jeder haben Sie meist absolute Kontrolle über Ihre Aktionen. Besonders präzise arbeiten Lachesis und Diamondback 3G. Die Ausstattung kann sich ebenfalls sehen lassen, hier haben vor allem G9 und Sidewinder dank variablen Gewichts und ausgefeilter Makrofunktionen die Nase vorn. Eine der wichtigsten Entscheidungen sollten Sie aber selbst anhand eines Vorabtests

im Laden treffen: Ob sich eine Maus in Ihre Hand schmiegt und selbst nach Stunden noch angenehm bleibt, ist je nach Handform und -größe verschieden. Beispiel Razer: Die flachen, langgestreckten Mausformen treiben manchen Spielern das Grauen ins Handgelenk, während andere seit Jahren darauf schwören. Für Linkshänder bleibt unter den Kandidaten sowieso keine andere Wahl. Rechtshänder verwöhnt Logitechs G9 dagegen sogar mit zwei sehr angenehm geformten Griffschalen. Einzig Microsofts Sidewinder schreckte einige Tester sofort ab – der hohe Rücken ist für manche Hände schlichtweg ungeeignet.

Unterm Strich legen Razer und Logitech die Messlatte für Spielermäuse wieder ein Stück höher. Mit 80 Euro schlägt sich der High-End-Anspruch aber auch deutlich im Preis nieder. Wer günstiger und trotzdem sehr präzise spielen will, sollte nach wie vor zur altbewährten Logitech MX 518 für etwa 45 Euro greifen. **FK**

Testergebnisse

				
	Lachesis	G9	Sidewinder	Diamondback 3G
Hersteller / Preis	Razer / 80 Euro	Logitech / 80 Euro	Microsoft / 55 Euro	Razer / 50 Euro
Technische Angaben				
Verbindung	Kabel	Kabel	Kabel	Kabel
Abtastung	Laser (4.000 dpi)	Laser (3.200 dpi)	Laser (2.000 dpi)	Infrarot (1.800 dpi)
Anschluss	USB	USB	USB	USB
Tasten	9	7	9	7
Mausrad	ja, 2-Wege	ja, 4-Wege	ja, 2-Wege	ja, 2-Wege
Extras	5 Profile	2 Griffschalen, 2 Mausrad-Modi, 5 Profile, Makrofunktion, Gewichte	Makrofunktion, Gewichte, 3 Sets Gleitfüße	–
Bewertung				
Präzision 40%	40/40	38/40	36/40	40/40
Pro & Kontra	+ maximale Präzision + auch bei extremen Manövern	+ sehr hohe Präzision + auch bei schnellen Manövern - nicht so präzise wie Lachesis	+ hohe Präzision + auch bei schnellen Manövern - nicht so präzise wie G9	+ maximale Präzision + auch bei extremen Manövern
Technik 20%	20/20	18/20	17/20	16/20
Pro & Kontra	+ interner Speicher + fein abgestufte dpi-Wahl + auf allen Pads präzise	+ interner Speicher + dpi-Wahl - nicht auf allen Pads präzise	+ dpi-Wahl + Display + kein interner Speicher - nicht auf allen Pads präzise	+ dpi-Wahl + auf allen Pads präzise - dpi-Wahl zu kompliziert - kein interner Speicher
Ausstattung 20%	18/20	20/20	20/20	13/20
Pro & Kontra	+ 9 Tasten + langes Kabel + 5 Profile - keine Makrofunktion	+ zwei Mausrad-Modi + Makrofunktion + Gewichte + 5 Profile + langes Kabel	+ drei Sets Gleitfüße + Makrofunktion + Gewichte + Kabelhalter + langes Kabel	+ 7 Tasten + langes Kabel - festes Gewicht - keine Makrofunktion
Ergonomie 10%	9/10	9/10	7/10	8/10
Pro & Kontra	+ liegt sehr gut in der Hand + auch für Linkshänder geeignet - 2 Tasten schwer erreichbar	+ liegt sehr gut in der rechten Hand + zwei Gehäuseschalen - nur für Rechtshänder geeignet	+ liegt gut in der rechten Hand - Mausrad weit vorne - nur für Rechtshänder geeignet	+ liegt sehr gut in der Hand + auch für Linkshänder geeignet - Daumentasten schwer erreichbar
Verarbeitung 10%	9/10	9/10	6/10	8/10
Pro & Kontra	+ hochwertige Verarbeitung + Mausrad sauber gerastert - nicht so perfekt wie G9	+ perfekt verarbeitet + sehr stabiles Kabel - Radtaste schwergängig	+ gut verarbeitet - Mausrad zu leicht gerastert - wackelige Gewichtsschublade	+ sehr gut verarbeitet + Mausrad sauber gerastert - nicht so gut wie Lachesis
Fazit	Extrem präzise Maus mit sehr guter Verarbeitung und Technik – neue GameStar-Referenz!	Luxusnager mit sehr hoher Präzision, aber teils Problemen auf einigen Unterlagen wie Glas.	Hochkonfigurierbare Spielermouse mit leichten Schwächen bei Ergonomie und Verarbeitung.	Extrem präzise, aber mager ausgestattete Infrarotmaus mit wenig Anpassungsmöglichkeiten.
Preis/Leistung	Ausreichend	Ausreichend	Befriedigend	Befriedigend
	96	94	86	85